

Arader Zeitung

Pränumeration:

Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl. Halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postersendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:

Die vierspaltige Beilage, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco acceptirt.

Kundmachung.

Bezüglich der von dem Bürgermeisteramte der Stadt Arad zu Gunsten der Armen bereits für dieses Jahr eingeführten **Enthebungskarten von Neujahreswünschen**, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Subskriptionsbögen zu diesem mildthätigen Zwecke sowohl bei dem Bürgermeisteramte, als auch im Rathhaussaale, dann bei jedem der Herren städt. Magistratsräthe, endlich auch bei der Redaction der Arader Zeitung, zur Einzeichnung aufliegen, und das Publikum hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Wohlthätigkeits-Acte eingeladen wird.

Die Vertheilung der Enthebungskarten wird noch vor dem neuen Jahre erfolgen, die der Verzeichnisse der Spender hingegen wegen Kürze der Zeit in den ersten Tagen des kommenden Monats. Arad am 24. Dezember 1855.

Adam Horváth

sub. Bürgermeister.

Details aus dem Entwurfe des neuen Gewerbe-Gesetzes.

(Schluß.)

Die sich bildenden Genossenschaften werden nach dem allgemeinen Vereinsgesetze behandelt. Den Gewerbsgehilfen (Gesellen) ist die Beibehaltung der zur gegenseitigen Unterstützung vorhandenen besonderen Verbindungen und Cassen, vorbehaltlich der etwa angemessenen Abänderungen, gewährleistet, und es ist Aufgabe der politischen Behörde, auf das Zustandekommen solcher, auf Wechselseitigkeit beruhenden Unterstützungsvereine — wo sie noch nicht bestehen — hinzuwirken.

Die zur Zeit geschlecht bestehenden Gewerbscorporationen, Gremien, Innungen etc. können fortbestehen; doch sind alle — mit dem gegenwärtigen Gesetze unvereinbarlichen Bestimmungen der früheren Privilegien und Statuten als aufgehoben zu betrachten, und es ist insbesondere der Antritt eines Gewerbes von dem Beitritte zu solchen Innungen nirgends mehr abhängig. Die bestehenden Innungen können den Anschluß anderen Gewerbsklassen nicht ablehnen, wenn die Bildung einer Genossenschaft als Verpflichtung vorgeschrieben wird. In einem solchen Falle hat, wenn die Innung ein Vermögen besitzt, entweder eine Compensation durch Gegenleistungen der neu Angehörigen einzutreten, oder es ist das vorhandene Vermögen als abgeordnetes Eigenthum der bezüglichen Gewerbsklasse fortan zu verrechnen. Mitglieder gegenwärtig bestehender Innungen können nach

vollständiger Erfüllung ihrer Verpflichtungen ausscheiden, ohne deshalb das Gewerbe aufgeben zu müssen.

Was die Betriebslocalitäten betrifft, so lesen wir im Entwurfe:

Die Gewerbetreibenden können die Gegenstände ihres Gewerbes überall hin versenden und absetzen, und die Arbeiten ihres Gewerbes allerorten verrichten. Die Beschränkung auf geschlossene Gewerbebezirke hat überall aufzuhören. Eine Ausnahme hiervon machen nur die mit Lizenzen theilhaftigen, rein lokalen Verrichtungen und die für eine bestimmte Linie ertheilten Befugnisse von periodischem Personentransport-Unternehmungen. Die Haltung einer festen Betriebslocalität (Werkstätte, Verkauflocalität etc.) außerhalb der Gemeinde des Gewerbestandes wird jedoch als neues Gewerbe angesehen, und ist auf Grundlage eines neuen Verzeichnisses, beziehungsweise einer neuen Verleihung gestattet. Innerhalb der Gemeindebezirke können für ein Gewerbe auch mehrere feste Betriebslocalitäten gehalten werden. Doch ist bei concessionirten Gewerben dazu die besondere Bewilligung der Behörde erforderlich. Jede Veränderung in den Betriebslocalitäten hat der Gewerbetreibende der Behörde anzuzeigen.

Wir wollen nun noch einige Bestimmungen rhapsodisch mittheilen. Im VI. Abschnitt, der von „Gehilfen und Lehrlingen“ handelt, stoßen wir auf die Bestimmung: „Die Dauer der Lehrzeit ist Gegenstand freier Uebereinkunft; in Ermanglung einer besonderen Verabredung wird ein für beide Theile gegen sechswochentliche Aufkündigung auflösbarer Vertrag angenommen.“ Der Abschnitt VII. beginnt unter der

Ueberschrift „Uebergangsbestimmungen“ mit den Worten: „Die nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen rechtskräftig bestehenden Gewerberechte bleiben in ihrem gegenwärtigen Umfange aufrecht. Ist mit einem Gewerbe nach dem gegenwärtigen Gesetze ein weiter gehendes Recht verbunden als nach den bisherigen Vorschriften, so tritt der Gewerbetreibende von selbst in den Genus jener ausgedehnteren Rechte.“ An einer andern Stelle lesen wir: „Das Recht zur Eintragung in die Handelsmatrikel (Protocollirung beim Handelsgerichte) erlangt ein Gewerbsberechtigter nur durch besondere Bewilligung der Gewerbebehörde. Dieselbe wird nur jenen ertheilt, welche sich über die Kenntniß der kaufmännischen Buchführung auszuweisen vermögen, und im Allgemeinen durch die Vermögensverhältnisse und ihre Ehrenhaftigkeit die Gewähr eines aufrechten und soliden Betriebes bieten. Bei den concessionirten Gewerbsinhabern wird diese Bewilligung schon durch die Gewerbeverleihung als gegeben betrachtet.“

Correspondenz.

Berlin, 16. Dezember. Unendlich erfreute mich die Aufforderung, mich durch Correspondenzen an Ihrem neuen Organ die „Arader Zeitung“ zu betheiligen, übrigens kann ich nicht verhehlen, daß ich einigermaßen in Verlegenheit bin, wie ich meine Briefe in Betreff ihres Inhalts abfassen soll. Arad ist, wie ich mich aus den se-

Reuillon.

Die Liebe einer Schauspielerin.

Novelle von Lilla Bulyovszky.

Aus dem Ungarischen übersezt von

E. Grünwald.

(Fortsetzung.)

„Die Krankheit, an welcher diese litt, schien tödtlich zu sein; das zeigten die Thränen des Mädchens, die dasselbe vergebens zu erstickern suchte, und das besorgte Kopfschütteln des Arztes, welcher immer Mittags auf einige Augenblicke bei der Kranken erschien.

Welch ein trauriges Leben mußte das sein, zu welchem das arme Kind verurtheilt war: ihre ganze Zeit brachte sie an dem Bette der Kranken zu, mit Handarbeiten beschäftigt. Um 6 Uhr Morgens, wenn sie das Fenster öffnete, war ihre bescheidene Toilette geordnet, das kleine Zimmer bereits aufgeräumt. Sie lebte bloß von Früchten und Milch und noch spät am Abend brannte die Lampe, bei deren schwachem Schimmer und dem schmerzlichen Nachen eines theuern Wesens, mit rauhen Handarbeiten beschäftigt, das junge, bald verwaisete Mädchen seine Nächte durchwachte. Während eines ganzen Monats verließ sie nicht einen Augenblick das Haus und wenn sich ihr Busen auch manchmal unter der Last schwerer Seufzer hob, so spiegelte sich doch bald wieder in ihrem Blicke der Ausdruck himmlischer Geduld und aus ihren sanften milden Zügen strahlte heilige Entfagung. Wer wäre wohl von so viel Schönheit, so viel Tugend nicht gerührt, entzückt gewesen? Endlich machte der Himmel den Leiden der beiden Unglücklichen theilweise ein Ende. Eines Morgens konnte ich aus der Unbeweglichkeit der Kranken und dem Ein- und Ausgehen der Nachbarn schließen, daß hier der Tod sein Werk vollendet habe. Am dritten Tage war Camilla bereits allein. Das einfache Trauerkleid, vorzüglich aber der tiefe Schmerz, der sich in ihren Zügen malte, machte sie in meinen Augen noch reizender und interessanter. — Ja ich schämte mich nicht, es zu gestehen, ich litt, ich weinte mit ihr und fühlte alles, was die Arme niederdrückte. Indessen suchte ich mich. Allen ihren Schmerz konnte ich doch nicht theilen, denn es schien, als ob der Verlust ihrer Mutter von irgend einer andern geheimen Seelenpein paralysirt würde; ihr melancholischer Blick, ihr häufiges Sinnen und eine gewisse Niedergedrücktseinheit, die ich mir nicht zu erklären vermochte, schienen darauf hinzuweisen.

Ach, wie gerne wäre ich zu ihr hingeflogen, wie gerne hätte ich, zu ihren Füßen gesunken, ihr begehrt, daß ich ihr Tröster, ihre Stütze, daß ich ihr Alles sein wolle, wenn sie mir nur gestatten möchte, um ihr zu sein, eine Lust mit ihr zu athmen und in den Augen der theuern Angebeteten den Hoffnungsschrahl einer bessern Zukunft ausblitzen zu sehen. — Aber mein unglückseliges Leiden hielt mich gefangen und ich mußte vor Sehnsucht vergehen.

Noch während der Lebezeit ihrer Mutter und auch hernach hatte ich mehrere Mütter versucht, ihre Nothlage in Etwas zu mildern, aber alle meine diesfälligen Versuche scheiterten an der Unbeugsamkeit ihres Charakters. Alles, was ich thun konnte, bestand darin, daß ich sie unter fremden Namen durch die Gattin meines Kammerdieners stets mit Frauenhandarbeiten versehen ließ, wodurch sie mindestens vor dem äußersten Mangel geschützt war.

Das dauerte also drei Monate; ich sah stets dasselbe Bild, das schönste, begabteste Geschöpf von Paris in der ärmlichen Behausung an ihrem Nähtische mit kummervollem Gesichte, mit unterdrückten Thränen in den Augen, und in ihrem Herzen — darüber war keine Täuschung mehr möglich — ein nagender Wurm, allein stehend, verwaisert und verlassen.

Können Sie sich nunmehr wundern, daß in meinem Herzen für dieses göttliche Geschöpf eine heiße, unwiderstehliche Liebe erwachte? Ich fühlte, daß sie meinem Herzen täglich theurer, unentbehrlicher wurde, aber ich betrachtete sie auch als eine Heilige, der man mit irdischen Gefühlen nicht nahen darf. Ich dachte nur an sie, lebte nur in ihr, ich liebte sie zum Wahnsinn und betete sie als die Göttin meines Herzens wahrhaft an.

Meine Tage brachte ich in ihrem Anblicke zu, meine Nächte benutzte ich, um Pläne zu schmieden, wie ich mich ihr nähern, wie ihre Liebe gewinnen sollte; ich war glücklich, denn ich hoffte, und meine Hoffnung schien um so mehr begründet, als ich niemals ein männliches Wesen in ihrer Nähe sah, und demnach voraussetzen durfte, daß ihr Herz nicht nur rein, sondern auch frei war.

Und ich täuschte mich, ihr Herz war nicht mehr frei. Eines Morgens fand ich ihr Fenster verschlossen und verhängt.

Ich wartete. Die Uhr schlug sieben, acht und neun, und das mir so theure Fenster war noch immer verhängt. Meine Unruhe wuchs mit jeder Minute. Ich fühlte mein Herz sich krampfhaft zusammenziehen.

Sie ist sicher krank, dachte ich mir; ihre eingezogene Lebensweise, die viele Arbeit, die Entbehrungen und Nachwachen haben ihre Gesundheit zerstört. Sie leidet und Niemand ist um sie, der ihr Pflege und Trost angeheißt ließe — sie ist allein auf Gott beschränkt, dieser aber läßt seine Vorsehung durch die Menschen walten.

Ich klingelte. Pierre, sagte ich zu meinem Kammerdiener, eile und suche durch Deine Frau zu erfahren, ob dem jungen Mädchen, welches wir stets mit Arbeit versehen, kein Leid zugestoßen ist; eile, in 20 Minuten muß ich Auskunft haben.

In 20 Minuten brachte mir Pierre die Nachricht, daß das junge Mädchen ausgezogen sei und daß Niemand in dem Hause wisse, wohin.

Das war ein Blitzschlag für mich. Ich versuchte alles, um ihre Wohnung wieder zu entdecken, ich that Schritte bei der Polizei, ich ersuchte meine Freunde, ich betrauerte Leute, die ich verschwenderisch bezahlte, mit ihrer Auffuchung — ich selbst unternahm gegen die Einwendungen meines Arztes Ausflüge, zuerst zu Wagen, dann zu Fuß, ich forschte in allen Winkeln von Paris, Alles war vergebens — alle meine Bestrebungen, sie wieder zu finden, waren ohne Erfolg. Sie war für mich verloren, sie, die ich mit dem ganzen Feuer, der ganzen Kraft einer ersten und reinen Liebe anbetete, die das Glück und die Hoffnung meiner Zukunft bildete.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine literarische Anzeige der Buchhandlung der Gebr. Bettelheim als Beilage bei.

igen Jahren meines Schulbesuchs erinnere, ein Landstädtchen im südöstlichen Theile des schönen Ungarlandes, hatte damals beiläufig 25 000 (?) Einwohner, ist der Sitz der damals beiläufig 25 000 (?) Einwohner, ist der Sitz der Comitatsbehörde, treibt etwas Handel, Ackerbau und Viehzucht und sonst für uns, hier im deutschen Norden eine völlig unbekannte und uninteressante Gegend, denn weder in Canabals noch Volgers Geographien findet sich mehr darüber angemerkt. Dies war so vor 20 Jahren und ist noch heute so. Welche Veränderungen, welche neue Anschauungen der Dinge sind seitdem eingetreten, wie haben sich die Menschen seitdem einander genähert! Dies ungefähre war das Ergebnis meiner Gedanken, die mich während einer dreimaligen Hin- und Herpromenade unter den Linden beschäftigte und ich glaube am Besten zu thun, wenn ich als hauptsächlichsten Zweck meiner Briefe eben die Vernehmung des Gedanken-Austausches im Auge habe, als die Politik, die freilich in ihrer reichsten Armuth hier getrieben wird, aber ebenso resultatlos ist, als wenn ein Landmann leeres Stroh drückt. Ebenso werde ich es vermeiden, über eine lokale Sache zu schreiben, denn es dürfte in Arab und seinem Territorium, wo Berlin in seinen Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten nur wenig bekannt ist, fast gar nicht interessieren, wie das Leben, das alltägliche, hier abgepflogen wird.

Das politische Treiben ist hier ein ganz eigenthümliches; es ist dreifacher Art, d. h. drei Elemente stehen sich hier einander gegenüber und suchen sich den Rang streitig zu machen. Die erste, offizielle, welche in der Politik den Ton angibt, ist in Beziehung auf die große Streitfrage durchaus russisch gesinnt, sie würfeln alles durcheinander, denn sie huldigen direct dem Absolutismus, aber in krasserer Form. Wenn auch indirect, unterstützen sie Rußland gegen die Westmächte, so lange sie am Ruder stehen, wird Preußen niemals gegen Rußland etwas unternehmen. Die zweite Partei ist die rein preussische, sie hat ihr Hauptstüßpunkt in der Armee und dem Beamtenthum, so weit diese Elemente nicht der ersten Partei angehören. Hier liegt der Heerd der Eifersüchteligen gegen Oesterreich, in diesen Kreisen vertritt man es nur schwer, daß irgend ein Staat der deutschen Union mehr genannt wird, wie Preußen; das Aufblühen Oesterreichs ist ihnen besonders ein Dorn im Auge, ja diese neidische Eifersucht geht so weit, daß wenn Oesterreich sich auf welche Seite immer in der türkischen Frage stellen möchte, die Anhänger des reinen Preußenthums darnach streben würden, in den Reihen der Gegner ihren Platz zu finden. Die dritte Partei, an Zahl die bedeutendste, an politischen Einfluß aber geringste ist die deutsche, welche sich in der Masse der Bürgerschaft recrutirt und ihre Vertreter in den Provinzen Sachsen, Schlesien und in den Rheinländern findet. Diese Partei sieht mit hoffnungsvollen Blicken auf Oesterreich, sie erkennen das große, herrliche Prinzip, welches dort das leitende geworden, sie begreifen es, daß mit diesem Prinzip Oesterreich groß und stark werden muß und daß es für Deutschland die segensreichsten Folgen haben würde, wenn sich die übrigen deutschen Bundesstaaten auf's engste an Oesterreich anschließen möchten. Ich gehöre einer Gesellschaft von Kaufleuten, Fabrikanten an, wo auch einige Männer der Literatur zu erscheinen pflegen, hier wurde dieses Prinzip sehr oft besprochen und manches Hoch! den Bestrebungen der österreichischen Staatsmänner in feurigen Ungarwein dargebracht. Möchte ihr Wirken für die Einigung Deutschlands von Erfolg gekrönt werden!

Der Ungarwein, den ich soeben erwähnte, wird hier seit 1 1/2 Jahr sehr viel konsumirt, seitdem nämlich die französischen Weine so theuer sind. Uebrigens kann ich nicht umhin, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Weinhändler sowohl wie die Konsumenten im Ganzen nicht sehr gut auf die ungarischen Weine, als Ersatz für die Bordeauxweine nämlich, zu sprechen sind und äußerte vor einigen Tagen einer der ersten hiesigen Weinhändler, der im vergangenen Herbst bei 12 000 Eimer dort aufkaufen ließ, daß er seine Bezüge von Ungarn sofort einstellen werde, wenn die Grundten in Frankreich ein besseres Resultat liefern würden. Die Weine sind, was man hier so nennt, nicht süßig, was wohl von der Behandlung des Mostes kommen dürfte und dann stellen sich die Spesen gegen Beziehungen von Frankreich zu hoch. Ich glaube diese Neuerungen ganz besonders berücksichtigen zu sollen, vielleicht dürften sie als Fingerzeig für einen oder den andern der Leser der „Arader Zeitung“ dienen. Meine Briefe werde ich möglichst oft fortsetzen

Politische Nachrichten.

§ Paris, 20. Dez. Der „Moniteur“ bringt ein kais. Dekret, womit der zwischen Schweden, Frankreich und England geschlossene Vertrag kundgemacht wird. Im ersten Artikel verpflichtet sich der König von Schweden, an Rußland keinen Theil seines Gebietes weder abzutreten noch zu vertauschen, oder dessen Besetzung durch Rußen zu gestatten; auch verpflichtet sich Schweden, weder Weide- noch Fischereirechte auf seinem Gebiete oder längs seinen Küsten den Rußen zu erlauben und jeden dahin abzielenden Anspruch zurückzuweisen. Im zweiten Artikel verpflichten sich England und Frankreich, den König von Schweden gegen alle auf Gebietsabtretungen, Gebietstausch oder die erwähnten Weide- und Fischereirechte abzielenden Zumuthungen thatkräftig zu schützen.

§ Ueber die Friedensvorschläge, welche Graf Gheorghy nach Petersburg zu überbringen hat, erzählt die Morning Post „aus authentischer Quelle folgende Daten: Vom schwarzen Meere werden alle Kriegsschiffe ausgeschlossen, die Festungen an den Küsten des schwarzen Meeres werden geschleift, Rußland verzichtet auf alle Rechte,

in den Staaten sich einzumischen, so wie es auf das Protectorat über die Donaufürstenthümer verzichtet; es tritt einen Theil Bessarabiens mit der Donau-Mündung ab.“ Zur Verantwortung dieser Vorschläge werden dem Petersburger Cabinet vierzehn Tage Zeit gelassen, und Oesterreich verlangt, daß die Antwort einfach „Ja“ oder „Nein“ laute. Niemals, bemerkt die Post, gab es ein so klares und laute. Niemals, bemerkt die Post, gab es ein so klares und unzweideutiges Document; keine ausweichende Antwort wird angenommen werden. Es wird versichert, daß Oesterreich in dem Falle, daß sein Ultimatum verworfen wird, seinen Gesandten von Petersburg abberufen werde. Die Antwort kann in drei Wochen erwartet werden.

§ Aus Paris wird unterm 17. Dezember über die Friedensvorschläge geschrieben: Die „Morning Post“ mag vielleicht Recht haben, sie irrt sich aber jedenfalls, wenn sie die Kriegserklärung Oesterreichs glaubt, falls das russische Cabinet die Annahme der Propositionen verweigert. Wie man versichert, hat Oesterreich die Verpflichtung nicht übernommen, Rußland den Krieg zu erklären, falls dasselbe die neuen Friedensbedingungen verwirft, sondern das Wiener Cabinet ist gesonnen die nächste Zeit seine bisher in Oesterreich derartige Bedingungen zu den Seinigen gemacht hat. Noch unwahrscheinlicher ist es aber, daß Rußland sie annehmen wird. In den offiziellen Kreisen von Paris selbst glaubt man jetzt weniger mehr an ein Gelingen der friedlichen Bemühungen der letzten Zeit.

§ Aus Marseille, woselbst der Dampfer Thabor am 16. Dez. aus Konstantinopel angelangt ist, wird folgendes telegraphirt: Omer Pascha hatte bis zum Datum der jüngsten Nachrichten Kutais noch nicht angegriffen, sondern sich nach seinem Hauptquartier Redout-Kale zurückgezogen. Seine Armee zählte 40,000 Mann, aber die Transporte gingen der ungünstigen Jahreszeit wegen schwer von staten. Die Ägypter waren noch nicht in Vatum angelangt. In Armenien sind die Hochebenen mit Schnee bedeckt. Das für Rußland bestimmte Contingens war dadurch an der Fortsetzung seines Marsches gehindert worden. Beim Abgange der letzten Post hatte der „Impartial de Smyrne“ bereits Befürchtungen über das Schicksal von Rußland geäußert und obwohl offizielle Nachrichten fehlten, war man doch so ziemlich einig darüber, daß der Plag gefallen sei.

§ Turin, 13. December. (Die Reise des Königs) ist noch immer das Tagesgespräch; Leute die mit dem Könige selbst gesprochen, erzählen, daß derselbe vollkommen befriedigt über den Empfang sowohl von Seiten des Volkes in England und Frankreich, als auch von Seiten der Herrscher ist. Unter den vielen Anekdoten, welche bei dieser Gelegenheit in Umlauf gesetzt wurden, wogte folgende hier eine Stelle finden. Als der König nämlich in Chambery die Huldigung des Clerus, der Civil- und Militärbehörden, sowie einiger Deputationen aus den Städten und Burgen empfangen empfing, gewahrte er unter letzteren auch eine Damen-Deputation. Dieselbe richtete an den König die Bitte, die Schwärzern vom heil. Herzen von den strengen Prüfungen, welche allen dem Lehrlinge sich Widmenden auferlegt würden, zu dispensiren. Indem man die Bitte stellte, heißt es in der Adresse, wolle man der Regierung jede Verlegenheit ersparen. Der König dankte mit gewohnter Freundlichkeit, unterließ aber nicht, zu bemerken, daß der beste Weg, der Regierung Verlegenheiten zu ersparen, der wäre, alle jene Mädchen, welche der Erziehung dieser Damen vom heil. Herzen anvertraut sind, nach Hause zu nehmen.

§ Se. Majestät der König von Sardinen hat seit seiner Rückkehr die Leitung der Staatsgeschäfte wieder übernommen und am 14. d. M. dem Ministerrathe wieder präsidirt. — In einer genuesischen Correspondenz der „Gaz. di Verona“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß die „Gaz. uffiziale di Savoja“ einen langen Artikel über die Nothwendigkeit der Abschließung eines Concordates mit dem h. Stuhle gebracht. Ferner wird in derselben Correspondenz darauf hingewiesen wie am 8. Dez. als am Jahresstage der dogmatischen Erklärung der unbefleckten Empfängniß, alle Kaufläden geschlossen, dagegen alle Kirchen von festlich gekleideten Andächtigen überfüllt waren. — Der „Cattolico“ meldet, daß die Inhaber von Caffeehäusern angewiesen worden sind, Billard- und andere Spiele während der Stunden des Gottesdienstes an Festtagen in ihren Lokalen nicht zu gestatten.

§ Seit der Einnahme von Ars steht den Rußen der Weg nach Grzerum offen. Russische Blätter bezeichnen bereits jetzt schon den Feldzug Omer Paschas als mißlungen. Murawiew wird indeß des strengen Winters wegen schwerlich nach Grzerum marschiren, sondern lieber um und in Rußlands Winterquartiere beziehen. Im westlichen Jahre werden die Türken auch in Ästen ein westmächtliches Aurlarheer zur Seite haben müssen. — Trotz des unnötigen und von den Türken siegreich abgeschlagenen Sturmes auf Ars wird Murawiew den St. Georgsorden 2 Klasse erhalten.

Arad Wie aus der Kundmachung unseres heutigen Blattes ersichtlich, hat unser hochgeehrter Herr Bürgermeister Adam Horváth, dem Arad bereits so viele Verbesserungen in seinem Gemeinwesen zu danken hat, die Idee der Enthebung von Neujahrs-Gratulationen durch zu lösende Enthebungskarten adoptirt und bereits die nöthigen Anstalten getroffen, daß sich Jeder an diesem Werke der Wohlthätigkeit betheiligen könne, indem schon von Freitag den 23. Dezember angefangen an den in der betreffenden Kundmachung bezeichneten Orten die Subscriptionsbogen für die sich Enthebenden aufliegen und die Enthebungskartenvertheilung beginnt. Bei dem bekannten Wohlthätigkeitsinne der Bewohner Arads und bei dem Umstande, daß jeder, der sich an dem Wohlthätigkeitsakte betheiligt, sich damit auch von dem lästigen Neujahrswunsch befreit, steht zu erwarten, daß die Betheiligung eine zahlreiche sein und durch diese bei uns neue Ein-

richtung manche Thräne, welche Kummer und Noth dem Aranen abgerungen, getrocknet, und manches Glend gemildert werden wird, ohne daß dadurch dem Einzelnen ein bedeutendes Opfer auferlegt würde.

§ Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. November 1855 anzuordnen geruht, daß künftig die Tabakfabriken-Direktion die Benennung „Zentraldirektion der Tabakfabriken und Einföhrungsämter“, und der Vorsteher derselben die Benennung „Zentraldirektor“ zu führen habe, die bei dieser Behörde systemisirten Inspektoren aber „Direktionsinspektoren“ heißen sollen. Mit eben dieser Allerhöchsten Entschliebung ist ferner die Aufhebung der provisorischen Oberleitung zu Best für die Tabakfabriken-Einföhrung in Ungarn, Kroatien und Slavonien, in der Wojwodschast Serbien mit dem Lemezer Banate und in Siebenbürgen, und demzufolge die Uebertragung der Geschäfte derselben an die Zentraldirektion und Einföhrungsämter ausgesprochen worden.

§ Das hohe k. k. Finanzministerium hat für das Großwardeiner Verwaltungsgebiet den prov. Steuereinnahmer in Banfota, Michael Jsekuß, zum Steuer-Einnahmspector 1. Klasse, dann den Steuereinnahmer in Gesebenye, Kasimir Bodafowski, und die Steuercontrolloren: Johann Singer in Arad, Rudolph Haupt in Banfota, Joseph Brachtl in Gyula, Bernhard Bieber in Mako, Alexander Soltösch in Erdöd, dann den Auskultanten bei dem Pesther Oberlandesgerichte Joseph Bitäl, den Buchhaltungs-ingrossisten Rudolph Piptal, den Rechnungs-offizial der Pest-Diner Steuerkommission August Fröhlich, den Arader Komitatsbuchhaltungs-offizial Ludwig Szasz, zu Steuerinspektoren 2. Klasse provisorisch ernannt, endlich den provisorischen Steuerunterinspector 2. Klasse der Pest-Diner Steuer-Distriktskommission Johann Kragegh, in gleicher Eigenschaft in dieses Verwaltungsgebiet versetzt.

§ Die k. k. Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Großwardein hat den Sammlungskassens-offizial in Arad, Paul von Sarkány, dann die provisorischen Steueramtskontrolloren 3. Klasse, Anton Benische in Szekelyhid, Eduard Bartl in Nagybánya, Theodor König in Nagy-Károly, Alfons Vatermay in Hufst zu Steueramtskontrolloren 2. Klasse bei den Steuerämtern in Banfota, Elek, Arad, Szaba und Gyula, endlich den Steueramts-offizial Alexander Bakofen in Bács zum Steueramtskontrollor 3. Klasse in Szekelyhid und den provisorischen Kontrollor der k. k. Bezirks-Sammlungskasse in Rosenbergh, Nikolaus von Lukácsy, zum provisorischen Kontrollor bei der k. k. Bezirks-Sammlungskasse in Arad ernannt.

§ Die in klingender Münze verzinslichen am 1. Januar 1856 verfallenden Zinsen von den Obligationen des Nationalanlehens, wenn sie in Wien erhoben werden wollen, werden nur bei der k. k. Universitäts-Schuldenkassens (Singerstraße Nr. 886) ausbezahlt werden. Um aber dieser Kasse - welche außerdem auch noch die am 1. Januar 1856 verfallenden Zinsen von andern Obligationsgattungen zu bezahlen hat - die Lösung ihrer schwierigen Aufgabe zu ermöglichen, werden vom 23. Dezember 1855 bis 12. Januar 1856 keine Um-schreibungen von auf Namen ausgestellten und keine Verwechslungen von auf Ueberbringer lautenden Obligationen vorgenommen, wenn nicht höchst dringende Umstände nachgewiesen werden, welche die eine oder andere dieser Amtshandlungen unausweichlich nothwendig machen.

§ Zu den zwei Landplagen zu welchen bereits die Kartoffel- und die Traubenkrankheit geworden, kommt der Schimmel der Ruß- und Mandelbäume ergriffen hat und selbst die Giche befrucht. Dergleichen zeigt sich in den Gebirgshältern unter dem Federvieh eine räthselhafte und tödtliche Krankheit, die sogar die Feldhühner ergriffen. Nach den oberflächlichen Berichten darüber färben sich zuerst die Füße und dann der Schnabel weiß, und der Tod folgt bald darauf

Bermischtes.

— In Paris war vor einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß Frä. Rachel in Amerika gestorben sei und man erzählte sich sogar in den Salons, daß ihr der Gram über den Untand der Pariser den Tod zugezogen habe; allein obgleich schwer erkrankt, hofft die berühmte Künstlerin dennoch bald in Paris einzutreffen. Sie war am 4. November in Boston und trat in der Rolle der „Häbra“ auf. Zwei Tage später sollte sie wieder spielen, allein die Darstellung wurde mehrmals verschoben. Mittlerweile hatte Frä. Rachel Boston verlassen und von Philadelphia aus an die Journale telegraphirt, sie befände sich so schlecht, daß sie den Tag ihres Auftretens nicht bestimmen könne. Einige Tage später meldete ein Journal, es sei eine telegraphische Depesche mit der Nachricht von dem Tode der Rachel eingelaufen. Diese Nachricht wurde zwar am nächsten Tage von allen Journalen demittirt, allein sie ist trotzdem nach Europa gelangt und hat in Paris Glauben gefunden. Frä. Rachel, deren Reise nach Amerika sich als eine in jeder Beziehung verfehlte Spekulation erweist, ist nach der Insel Cuba gereist, von deren mildem Klima sie Kräftigung erwartet und gedenkt sodann nach Europa zurückzukehren.

— Folgende abenteuerlich klingende Geschichte wird nachträglich aus Kopenhagen gemeldet: Ein paar Tage vor seiner Abreise soll nämlich General Canrobert eines Abends früher, als er erwartet wurde, in seine Wohnung zurückgekehrt sein. Als er in sein Zimmer trat, fand er vor seinem Sekretär, in welchem Depeschen und andere wichtige Papiere aufbewahrt waren, der aber erbrochen worden war, einen ihm unbekanntem Mann stehen, der mit dem Durchwühlen jener Papiere so beschäftigt war, daß er Canroberts Eintritt ins Zimmer nicht einmal bemerkt hatte.

Boll 30
Anderen ein
Kopf jenes M
verlegt wurde
andern Versto
Das man hint
läßt sich denke
ein Lohnbedier
Hospital gebr
ist, ein Auge z

— (M)
Im Jahre 18
tage des Herr
schaft Kulis
ren, bemerkte
Der portugiesi
che und erfubr
von Dhangur
Frau angekom
herbei, um die
nannte. Sie v
hätten ihre eig
Ghepaar zeige
iheton der Ta
eine platte Na
die Mundwink
aussehen. Auf
und die Arme
er an einem B
einem großen
Häplichkeit ih
konnte sich w
turgeschichtlich
Hottentotten a
Neuseelands
war also hinre
völlig andere
erklären.

Mit H
westlichen Ku
weg in den D
Dörfer ihres
eines Todsch
ferung gestic
Danghurs ge
Paar mitnahm
wären begrabe
fürzlich erfahre
när von Kuma
Waldern von
hen und es vo
es in Schittag
neu ist daher
zwischen Balu
noch solche S
Urcriminier
kriminthus vo
bei seiner Gr
gen werden d

Das S
Herrn Baron
sowohl in sei
in den Leistu
ten kunstigen
Bienen vor u
einer wahrha
licher Ideen,
das schönste
hier das zur
einem Bruch
Mangel thes
Konzerts wu
zweite mit d
unserem tre
umschüchter
stirt, und ver
K L a d i o f
Herrn A
(Flöte) und
in künstleris
Der Gindru
ein bewältig
nach der I
Nummern t
assozynn“
Wahrheit G
Liede, „A k
mei“, gefu
aus der D
Frau Fri
Stimme wa
auf stürmisch
hat durch de
Romanze re
wiederholen
Publikum s
darin Mitw
Kundgab.

Arader Geschäftsbericht.

(26. Dezember.)

Durch die Feiertage gerieth der oehien flauere Fruch- ten-Verkehr in gänzliche Stille, man ist jedoch geneigt zu glauben, daß nach Ablauf derselben sich besonders für Futurus pro Frühjahr, das Schlusgeschäft lebhafter gestalten wird.

Die in den letzten Berichte gegebenen Notirungen haben daher auch für heute, wenn auch nur nominelle Geltung.

Witterung seit 2 Tagen gelinde.

Verzeichniß

der in dem Solar-Jahre 1856 für das k. k. Lotto-Amt in Hermannstadt bestimmten Ziehungen.

Jahr	Monat	Tag	Wochen- tage	Die verfallenen, ge- sperten u. geminderten Spieleinlagen kom- men zu verrechnen in der Ziehung vom:
1856	Jänner	9	Mitwoch	26. April 1856
"	"	19	Samst.	7. Mai "
"	"	30	Mitw.	17. " "
"	Febr.	13	Mitw.	31. " "
"	"	23	Samst.	14. Juni "
"	März	8	"	28. " "
"	"	19	Mitw.	9 Juli "
"	April	2	"	19 " "
"	"	12	Sam.	30. " "
"	"	26	"	13. August "
"	Mat	7	Mitw.	23 " "
"	"	17	Sam	3. Septemb. "
"	"	31	"	17. " "
"	Juni	14	"	1. October "
"	"	28	"	15. " "
"	Juli	9	Mitw.	25 " "
"	"	19	Sam	8. Novem. "
"	"	30	Mitw.	22. " "
"	August	13	"	3 " "
"	"	23	Sam	17. " "
"	Sept.	3	Mitw.	31. " "
"	"	17	"	Die weitere Aus- weisung fällt in das Jahr 1857.
"	Octob.	1	"	
"	"	15	"	
"	"	25	Sam.	
"	Nov.	8	"	
"	"	22	"	
"	Dez.	3	Mitw.	
"	"	17	"	
"	"	31	"	

Hermannstadt, am 8. August 1855.

K. k. Lottoamt.

Handelsnotizen.

Wien, 24. Dezember. Schlachtviehmarkt. Zutrieb 876 St. deutsche, 1281 St. ungar., 222 St. galiz. Zusammen 2379 St.

Abtrieb auf das Land 341 St. Am Plage wurden verkauft 2026 St. Unverkauft blieben 12 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 450 und 750 Pfund, der Preis wechselte von 102 fl. 30 kr. bis 212 fl. 30 kr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 24 fl. — kr. bis 27 fl. 30 kr. C. M. pr. Centner.

Wien, 21. Dez. (Wt. U.) Getreidemarkt im Allgemeinen Stille; 3000 Mgn. Futurus, 86 Pfd. Hochprima- Waare wurden à 3 fl. 35 kr. per Mgn begeben.

Spiritus. In den Geschäftsverhältnissen dieses für die landwirthschaftlichen Verhältnisse Ungarns so wichtige Betriebserzeugnisses herrscht die mehrwöchentliche Flaue- heit noch immer vor. Namentlich haben die ungünstigen Wiener und italienischen Berichte von neuestem Datum die Stimmung gedrückt, während in den wohlhabenden untern Gegenden der Absatz für den wachsenden Konsum stark ge- nug ist, die Preise daselbst zu soutinieren. In Triest beein- trächtigt die lebhaftere Concurrenz der franz. sog. Weingeiste (gegenwärtig nichts anderes als gut rectificirter Melassen- spiritus) den Verkehr in einheimischen Produkten. — Unter solchen Umständen verhält sich die Spekulation ganz stille; Tagesnotirung 34 fr. in Transito.

Wien, 24. Dezember. Böllige Geschäftsstille. Preis- verhältnisse unverändert.

Prag, 22. Dez. (T. a. B.) Spiritus. Diese Woche ist sehr wenig gemacht worden, indem sowohl Käufer als Erzeuger mit Abwicklung früherer Geschäfte beschäftigt sind. Platzpreis 34 fr. pr. Grad. Schluß 33 fr.

Cours der Wiener Staatspapiere vom 24. Dezember 1855.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	74 3/4
a. d. Nat. Anl. "	5%	77 1/2
Bank-Actien, pr. Stück		906
Actien der Oester. Don. Dampfschiff. zu 500 fl.		578

Wiener Wechsel-Cours vom 24. Dezember 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Current	109 1/4
Hamburg, für 100 Mark Banco	80 3/4
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß	108 7/8
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.45
Paris, für 300 Franken	128 1/4
Kaiserl. Münz-Dukaten	13 3/4 Pct. Agio.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: J. Reing, Kaufmann, von Pest. — A. Bäuml, Kaufmann, von Verjamos. — A. Zudermantl, Commis. M. Kolinsky und A. Bauer, k. k. Beamte, v. Temesvar. — A. Verratic, k. k. Grundbuchbeamter, von Mofrin. — J. Deutsch und S. Nagel, Kaufleute, v. Mató. — J. Grund, Spitzenhändler, von Veszeg. — J. Wilhelm, Agent, von Preßburg. — J. Reif, Kaufmann, von Miskolc. — F. Nachnebel und J. Szilberleitner, k. k. Beamten, von Radna. — A. Ribay, Geschäftsfreier, von Wien. — Fr. Marie Horvath, Privatier, von Neu-Urad.

Zu den „drei Königen“

Die Herren: J. Dothojsky, k. k. Ingenieur und A. Holloeghy, Gutbesitzer, von Remeny. — J. Simon, No- tar, von Bitvaros. — G. Bopa, k. k. Stuhlrichter, v. Bo- roszend. — M. Preng, Früchthändler, von Raab. — K. Bemer, Apotheker, von S. M. Bazarhely. — Frau Fanny Degre, Obernotärsgattin, von Mató.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Karl Markovits, Dekonom, von Domb- egyház. — F. Mehegyi, Privatier, von Vele. — Samuel Broscher, Fleischhauer, von Vilagos. — D. Markovits, Gutbesitzer, von Somostpest.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: S. Popovits, Kaufmann, von Blagos. — D. Spiger, Kaufmann, von Simand. — K. Szécsy, Dekonom, von Vankota. — A. Bogdovits, Kaufmann, von Buttyin. — M. Spiller, M. Söller und W. Weigner, Kleiderhändler, von Pest.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Kemali, Früchthändler, von Groß- wardein. — S. Löw, Bäcker, von Mezöhegyes. — Jakob Weiß, Bäcker und S. Kohn, Wirth, von Ternova. — W. Donart und S. Weiß, Kaufleute, von Szekesut.

„Im Meistrovics'schen Gasthaus.“

Die Herren: F. Per, k. k. Wachtmeister, v. Mezöhegyes. — D. Balog und A. Ungvary, Handelsleute, von Debreczin. — B. Weinrik und A. Rothbergel, Kaufleute, A. Baura und A. Komischuch, Maurergesellen und Frau Theresie Legran, Schuhmacherin, von Pest.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: L. Schwarz, von Agva. — W. Eisenberger, von Keszeg. — F. Leopold, von Paulis. — Frau Julie Roth, Kaufmannsrau und Fr. Regina Roth, Kaufmanns-Tochter, von Simand.

Hermannstädter Lotto-Ziehung vom 22. Dezember.

3. 66. 4. 43. 58.

Rechts Einlage Freitag den 4. Jänner 1856.

Voll Jorues ergriff Canrobert einen Leuchter (nach Anderen ein scharfes Instrument) und warf ihn gegen den Kopf jenes Mannes, der beim Umbrechen schwer am Auge verletzt wurde und eine tiefe Wunde im Kopf erhielt. (Einer andern Version zufolge wurde ihm ein Auge ausgeschlagen.) Daß man hinter dieser Historie russische Vespaltung wittert, läßt sich denken. Thatsache ist nur, daß an jenem Abend ein Lohnbedienter aus dem Hotel d'Angleterre nach dem Hospital gebracht wurde, wo er, wie es heißt, in Gefahr ist, ein Auge zu verlieren.

— Affenähnliche Ureinwohner Indiens.) Im Jahre 1824 oder 1825 arbeitete auf einer Kaffeepflan- tage des Herrn Henry Biddington bei Palmo eine Gesell- schaft Kulis. Kurz nachdem diese Tagelöhner zugezogen wa- ren, bemerkte man zahlreiche Zulaufe von fremdem Volke. Der portugiesische Factor des Pflanzers erforschte die Ur- sache und erfuhr, daß auf der Plantage mit den letzten Zug- von Dhangur-Kulis zwei Personen, ein Mann und eine Frau angekommen waren. Von allen Seiten strömte Volk herbei, um diese Leute zu sehen, welche man „Affenmenschen“ nannte. Sie verstanden nicht die Dhangursprache, sondern hätten ihre eigene Mundart. Herr Biddington ließ sich das Ehepaar zeigen, und der Mann namentlich machte dem Spi- theton der Tagelöhner vollkommen Ehre. Er war klein, hatte eine platte Nase und merkwürdige bogenförmige Kungeln um die Mundwinkel und auf den Wangen, die wie Maulstacheln ausliefen. Auf seiner schwarzen Haut sproste röthliches Haar, und die Arme hingen unverhältnißmäßig lang herab. Wenn er an einem Baum kauerte, konnte man ihm sehr leicht mit einem großen Orang-Utang verwechseln. Das Weib blieb an Häßlichkeit ihrem Manne nichts schuldig. Herr Biddington konnte sich wol nicht täuschen über die Seltsamkeit dieser na- turgeschichtlichen Exemplare. Er hatte Buschmänner und Hottentotten am Cap, Papua's, die Wilden Neuhollands und Neuseelands und die Kanaka der Sandwich-Inseln gesehen war also hinreichend unterrichtet um jene Menschen für eine völlig andere Menschenrace als die Dhangur-Kulis zu erklären.

Mit Hülfe von Zeichen brachte einer von den aufgez- wecktesten Kulis soviel aus ihnen heraus, daß sie weit, weit weg in den Dschungeln und Gebirgen wohnten, wo ein paar Dörfer ihres Stammes standen, und daß der Mann wegen eines Todtschlags mit seinem Weib aus Furcht vor Ausstie- ferung geflüchtet und der auf der Flucht zu einer Bande Dhangurs gestoßen sei, welche der Curiosität halber das Paar mitnahmen und unterwegs verpflegten. Diese Notizen wären begraben worden, wenn nicht Herr Biddington ganz kürzlich erfahren, daß Herr Traill, der britische Commissio- när von Kumaon, ein Exemplar jener Menschen, die in den Wäldern von Terai auf den Bäumen leben, lebendig ge- hen und es vollkommen affenähnlich gefunden habe. Daß es in Tschittagong solche Wesen gebe, gilt als ausgemacht; neu ist daher nur, daß auch irgendwo in den Dschungeln zwischen Palmo, Tschumbulpur und den Verbudbaquellen noch solche Stämme angetroffen werden, der allerältesten Ureinwohnerschaft Indiens, auf welche vielleicht der Sans- kritmythus von den Affen Hanuman, welcher dem Rama bei seiner Eroberung von Lanka (Ceylon) beistand, bezo- gen werden darf.)

Theater.

Das Sonntag den 23. Dezember von dem Naturalisten Herrn Baron Jósika im Theater veranstaltete Concert bot sowohl in seinem sinnigen trefflichen Arrangement, als auch in den Leistungen sämtlicher Mitwirkenden einen ungetrü- bten Kunstgenuss. Der Concertgeber trug im Ganzen fünf Piecen vor und entfaltete in diesen Improvisationen neben einer wahrhaft blendenden Technik eine Fülle zarter musika- lischer Ideen, die dem wahren Verufe derselben für die Kunst das schönste Zeugniß geben, und die nur bedauern lassen, daß hier das Fundament fehlt, worauf das so schöne Material zu einem Prachtgebäude aufgeführt werden könnte; wir meinen den Mangel theoretischer Vorbildung. Die erste Abtheilung des Concerts wurde mit der Ouverture zur Oper „Zampa“, die zweite mit der zur Oper „Tell“ eröffnet. Beide wurden von unserm trefflichen Orchester unter Capellmeister Böhm's umsichtiger Leitung in wahrhaft ausgezeichnete Weise erecu- tirt, und verdienen neben den bekannten, tüchtigen Künstlern Klavierso, Händel und Budits (Violine), noch die Herren Kahl (Clarinete), Rose (Oboe), Crispin (Flöte) und Lasner (Cello), welche die betreffenden Soli in künstlerischer Weise vortrugen, lobend erwähnt zu werden. Der Eindruck den diese beiden Tonstücke hervorbrachten, war ein bewältigender, und wurde Herr Capellmeister Böhm nach der Tell-Ouverture stürmisch gerufen. Die übrigen Nummern bestanden in einer Declamationspiec „A koldus- asszony“ (Die Bettlerin) mit tiefem Gefühl und ergreifender Wahrheit gesprochen von Frau Felek; einem ungarischen Liec „A kaliczka“, einer Bravour-Arie aus „Pia de Tolo- meo“, gesungen von Frau Friedrich und einer Romane aus der Oper „Der Liebestrant“, gesungen von Hen Garzó. Frau Friedrich hat mit dem Zauberlang ihrer herrlichen Stimme wahrhafte Triumphe gefeiert und mußte beide Liecder auf stürmisches Verlangen wiederholen. Auch Herr Garzó hat durch den geschmackvollen, gefühlsmässigen Vortrag der Romane reichen Beifall geerntet und mußte dieselbe ebenfalls wiederholen; wie überhaupt das zahlreich versammelte Publikum sowohl dem Concertgeber, als auch sämtlichen darin Mitwirkenden durch lauten Beifall seine Zufriedenheit kundgab.

Geschichte wird in paar Tage vor- ert eines Abends- ohnung zurückge- und er vor seinem- ere wichtige Pa- en worden war, mit dem Durch- as er Canrobert's- hatte.

Amtliche.

4857. sz.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyeszék részéről ezennel köztudomásra juttatik, miszerint Szerb Sebbő aradi lakosnak 667 pft és 30 kr. iránt, f. é. 4857. sz. alatti Woracsek Egyed és neje Woracsek Eleonora elleni váltó-keresete folytáni kérvényére, ezen utóbbiaknak a radnai utcában 1254. sz. a létező és 7885 pft-ra becsült háza- és telkére a nyilvános árverés megengedtetvén, az első árverés f. évi december 29-dik napjára, a második pedig 1856-diki január 28 napjára, mindenkor d. e. 10. órára a helyszínen fogantatva vételni elrendeltetett. — A venni szándékozók tehát ezennel azon kijelentéssel meghívotnak, miszerint a becsároz mér 5 pcent háttérpénzzel maunkat ellássák, és hogy az, kire a kérdéses ház és telek leütetni fog, a bíróság határozása szerint, a vételár erejéig a jelzatos hitelezők követeléseit magára vállalni köteles leend. Együttal közértesre juttatik, hogy az eladando házra vonatkozó becslési jegyzőkönyv és az árverési feltételek az eljáró törvényszék levéltárában megzemléltethők és kívánatra azoknak másolatban kivétele megengedve van.

Egyszersmind felszólítotnak mindazok, kik ezen árverésről különösen nem értesítettek, hogy a mennyiben a nevezett házra nézve zalogjogot igazolhatnának, ezt az illető megyeszéknel a mondott ingatlan vagyon eladásáig annál bizonyosabban jelentsek be: mert különben a vételár elosztása nélkül fog eszközöltetni, s maguknak tulajdonítsák, ha a jelentkezett hitelezők követeléseit azt kimerítvén, abból kizaratni fognak.

Kelt Aradon october 29-én 1855.

Kundmachung.

Von Seite des Arader f. k. Comitats-gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß auf ein unter Nr. 4857 a. c. gestelltes Ansuchen des Arader Anwohners Sabbas Szerb in Betreff einer Wechselforderung von 667 fl. 30 kr. C. M. an Egidius Woracsek und Leonore Woracsek, die öffentliche Vization des den Letzteren gehörigen, auf der Radnauer Straße, sub. Nr. 1054 befindlichen und auf 7885 fl. C. M. geschätzten Hauses sammt Grund bewilligt wurde, und der Termin für die erste Vization auf den 29. Dezember l. J. für die zweite aber auf den 28. Jänner 1856 stets Vormittag 10 Uhr anberaumt wurde. Kauflustige werden daher mit dem Bemerkten eingeladen daß sie sich mit einem dem Schätzungspreis angemessenen 5 procent Neugelde zu versehen haben, und daß der Ersteher des in Rede stehenden Hauses sammt Grund verpflichtet ist, die Forderung der ein Pfandrecht besitzenden Gläubiger bis zum Ankaufspreise der gerichtlichen Anweisung zu Folge, zu übernehmen. Gleichzeitig wird kundgemacht, daß das Schätzungsprotokoll und die Vizations-Bedingnisse, welche auf das in Rede stehende Haus Bezug haben, im Archiv des oben genannten Gerichtes eingesehen, und auf Verlangen auch die Abschrift derselben bewilligt wird.

Gleichzeitig werden alle jene, welche von dieser Vization nicht besonders in Kenntnig gesetzt wurden, hiemit aufgefordert, im Falle dieselben auf das benannte Haus ein Pfandrecht nachweisen können, dieses bei dem betreffenden Comitatsgerichte bis zum Verkauf des oben genannten Immobilien Vermögens um so eher anzumelden, als im entgegengelegten Falle die Theilung des Ankaufspreises ohne dieselben vorgenommen wird und sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn derselbe durch die Forderungen der angemeldeten Gläubiger erschöpft, und sie hierdurch ausgeschlossen würden.

Arad den 29. October, 1855

Kundmachung.

Von Seite der Arader r. k. Hauptschulen-Local-Direction wird zur Kenntnig gebracht, daß die röm. kath. 2. Classe für Mädchen, allwo Literatur sowohl als Handarbeiten gelehrt werden vom 1. November l. J.

begonnen habe; daher die Betreffenden, die ihre Mädchen in diese Classe schicken wollten, behufs Aufnahme derselben sich bei der benannten Direction zu melden haben.

Dominik Heim,
Schulen-Director.

J. k. 5037 sz. 1855. (937-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. járásbírósnak f. évi 1872. sz. a. hozott végzése folytán, a pécskai kincstári uradalmi ugynevezett németpereg pusztareszen telepítve lévő haszonbérlo kertész községbeli lakos Primiel József részére, ugyan odavaló lakos Humpelstaedter Jánostól bíróilag lefoglalt és 700 pft-ra becsült 175. szamu ház ahhoz tartozó belső és külső földek haszonvételével együtti elárveresztetésére 1856. évi Február 9 napja első, következő Martius hó 8-ik napján pedig a menyiben az első határidőn a becsár el nem éretnek második, mind két izben reggeli 10 órakor, a helyszínen tartando árverési határidőül kitűzték, mi is a pprtas 509 \$-a rendelkezlenél fogva azon figyelmeztetéssel hirdettetik ki, miszerint azok kik netalan nyilván könyvi-beiktatásnál fogva a szó alatti házra jelzatos jogot nyerteknek vélek magukat annál bizonyosabban jelentkezzenek, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása híruk nélkül történeudik meg, s ha e miatt a mennyire a vételár kimeritettnek, ki fognának záratni, az árverési feltételek a fentirt hivatalnal, valamint felszeresi ügyvéd Kovordányi Jánosnál is megtekinthetők.

Kelt Aradon December 6-án 1855.

Barlanghy,
k. b. segéd

Eladás.

Szabad kir. Arad várossa részéről a várban lévő ugynevezett „Stigen koresmar“ egész épülete folyó évi December hó 29-ig napján délelőtti szokott órákban a város háza teremében árverés útján oly formán eladati fog: hogy azt a legtöbbet ígérő maga költségén szétbontván elhordatni, és a gödröket behúzni köteles legyen, mire a vállalkozók ezzel felkötetnek.

Küldöttség által.

Verkauf.

Von Seite der kön. Freistadt Arad wird den 29. Dezember l. J. in den üblichen vormittägigen Stunden am Stadthause das in der Zeitung „zur Stiegen“ genannte Wirthshaus-Gebäude mit dem Bedingnisse licitando verkauft, daß der Käufer das Gebäude auf eigene Umkosten abtragen und die Gräben zu ebenen verpflichtet sei. Die Kauflustigen werden höflichst eingeladen.

pr. Deputation.

(896-5)

Vizations-Kundmachung.

Die zum Eigenthum des weil. Josef Kohut gehörigen in der Arader Vorstadt Sarkad gelegenen Häuser und Gründe, wovon das sub. Nr. 400 aus 516 □ Kl. das sub. Nr. 496 aus 350 □ Kl. endlich das sub. Nr. 504 aus 363 □ Kl. Flächeninhalt besteht, werden zufolge sub. Prot. Nr. 159 1855 gefassten Beschlusses der Waisen-Commission am 4. Februar 1856 zum erstenmale und am 31. März 1856 zum zweitenmale im Wege einer Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenen Vization dem Meistbietenden hintangegeben werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche gegen den Verstorbenen Josef Kohut eine Forderung anzusprechen haben, aufgefordert wegen Geltendmachung dieser, am 31. März 1856 früh 9 Uhr bei der Waisen-Commission zu erscheinen, widrigenfalls sie an der Verlassenschaft, wenn diese durch Bezahlung anderer Gläubiger erschöpft würde, nur so ferne einen Anspruch hätten, als ihnen ein Pfandrecht zusteht.

Arad am 12. Dezember 1855.

Carl Heim,
Waisen-Comiss-Beisitzer

Arverési hirdetmény.

Néhai Kohut Józsefnek Arad Sarkad elővárosában 400-ik sz. a. lévő és 516 □ ölből, úgy 496-ik szám alatt lévő és 350

□ ölből és végtére 504-ik sz. a. lévő, és 363 □ ölből álló 3 rendbeli házak és telkek f. év j. k. 149-ik szám alatt kelt árva bizottmányi meghagyás folytán 1856-ik Február 4-én először és Március hó 31-én másodsor mindenkor delután három órakor a helyszínen tartando nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek eladattak. Többiben alólított által mindazok kiknek néhai Kohut József ellen követelések van felszólítotnak hogy igényeik bejelentése és igazolása végett jövő évi Március 31-én reggeli 9 órakor jelenjenek meg, ellenkező esetben a hagyatékhöz ha az bejelentett követelések kifizetése által kimeritetik, továbbá igényök csak annyiba leend mennyibe őket zalogjog illeti Aradon December 12-én 1855.

Heim Károly,
árva bizottmányi elnök.

ad 11713

(936-3,3)

Bau-Vizations-Kundmachung.

Die zu dem vom hohen k. f. Ministerium des Cultus und Unterrichts mit Befehl vom 14. October l. J. 3. 1535/1157 genehmigten Neubau des gr. kath. Pfarrhauses zu Bilagos erforderlichen Bauarbeiten werden bei der am 14. Jänner 1856, um 10 Uhr Vormittags im Gemeindefaule zu Bilagos stattfindenden Minuendo-Vization dem Meistbietenden überlassen werden.

Der diesfälligen Verhandlung wird der mit Inbegriff der Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, dann die Ballistaden-Einzäumung zusammen mit 7204 fl. 15/2 fr. C. M. schriftlich gestellte Baukosten-Betrag als Ausrufrpreis zum Grunde gelegt werden.

Bei der Vizations-Verhandlung wird der Gelag einer Caution wohl nicht gefordert, jeder Licitant hat sich jedoch über die Fähigkeit zum Gelage einer Caution in dem 10 procentigen Betrage der Bauumme nämlich 720 fl. durch ein von seiner Aufenthaltsgemeinde ausgefertigtes, und von der betreffenden politischen Behörde bestätigtes Zertifikat vor der Stellung eines Anbothes auszuweisen. Schriftliche Offerte werden auch angenommen. Die übrigen Bau- und Vizations-Bedingnisse sammt den Bau-Behelfen werden am Vizationstage veröffentlicht, und können bis 12 Jänner 1856 bei der k. f. Comitats-Behörde eingesehen werden.

Arad den 15. Dezember 1855.

Die k. f. Comitats-Behörde.

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyei főnökségnek f. év December 10 én 11701-ik sz. a. kelt rendelvénye folytán hozott polgármesteri hivatalnak f. év December 19-én 3998-ik sz. alatt határozatánál fogva, az a városból Pécskára, Tornyára, Batonyára, Kurticsra, Mácásra, Simándra, St. Annára, Uj-Pánatra, Pankotára, Paulsra, Radnára, Vingára, Fenlakra s Nemet sz. Péterre vezetendő útvonalok tekintetében szükségelt előfogatokra nézve, egy arlejtés tartása a magas es kir helytartóság jóváhagyásának fentartása mellett f. év Jánarius 10-én, reggeli 9 órakor elrendeltetett.

Arad December 2-án 1855

Petrovics János,
tanácsnok.

Kundmachung.

Zu Folge löbl. k. f. Comitats-Behördlichen Erlasses vom 10. Dezember 1855 Nr. 11701, und darauf erfolgten Bürgermeisterräthlichen Auftrages ddo. 19. Dezember 1855 Nr. 9998, wurde die Verpachtung von von der Stadt Arad nach Pécska, Tornya, Battonya, Kurtics, Mácsa, Simánd, Szt. Anna, Neu-Panat, Pankota, Pauls, Radna, Binga, Fenlak und Deutsch-Szt. Peter führenden Stationen erforderlichen Worrspann-Wägen angeordnet, und zur Abhaltung einer Minuendo-Vization der 10. Jänner 1856, im alten Stadthause, früh 9 Uhr, mit Vorbehalt der Genehmigung der k. f. Statthalterei-Abtheilung festgesetzt.

Allfällige Unternehmer werden daher am benannten Tage mit dem Beifügen zu erscheinen eingeladen, daß die Nachbedingnisse beim Worrspann-Commissariate täglich eingesehen werden können.

Arad den 22. Dezember 1855.

Johann Petrovits,
Magistratsrath.

Nichtamtliche.

Besonders zu empfehlen ist

für Besitzer von Wägen, Maschinen und Mühlen die neueste Englische Patent-
Wagenfette.

Diese Fette ist wegen ihrer anerkannten Güte und Billigkeit, da sie die Metalle weder angreift noch oxydirt, nicht nur in allen Hauptstädten und Ländern allgemein beliebt, sondern wird auch hier schon mit besonderer Vorliebe gebraucht.

Von dieser Fette kostet 1 Wiener Pfund netto nur 20 kr. bei Abnahme von größeren Partien der Str. 30 fl. C. M.

Die Hauptniederlage befindet sich in der Spez. Mat. und Farbwh. Handlung des

J. Horváth in Arad.

(558-17)

E. J. N. v. Verzár

Dr. der Medizin vormals vieljähriger Whitikus des Forntaler-Comitates, wohnt zu Ut-Arad, Hauptplatz im zweistöckigen Reichem Hause zur ebenen Erde links in der ersten Hofwohnung.

Deinert täglich von 9 bis 12 Uhr für Männer von 4-5 Uhr für Frauen.

Empfängt auch Berufungen in die nähere Umgebung und leistet Dürftigen jeden ärztlichen Beistand gratis.

(902-7)

Ház eladó.

Déli utzábaa 743 sz. a. lévő újonnan jó materiából épített ház mely 4 szobából 2 konyhából 2 kamarából áll, alatta 700 akóra való pineze, szabad kézből eladó, bővebb tudósítás a házban, vagy a szerkesztőségnél.

Haus Verkauf.

Das in der Mittagsgasse sub. Nr. 743 gelegene aus guten Materialien neuerrbaute Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und unter demselben befindlichen Keller auf 700 Eimer Wein, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Hause daselbst zu erfragen. (947-2,3)

Für

Hausunterhaltungen

wird gegen ein billiges Honorar die Musik durch einen geübten Pianofortespieler besorgt. Nähere Auskunft wird aus Gefälligkeit im Redactions Bureau d. Bl. ertheilt (941-3,5)

Zu verkaufen.

Das in der Hauptgasse sub. Nr. 981 befindliche einstöckige Haus sammt Nebengebäude, wie auch der in der Vorstadt Gaja sub. Nr. 254 befindliche Meierhof ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, das Nähere beim Gefertigten.

(941-3,3)

F. Klein.

Anzeige.

Zur größeren Bequemlichkeit eines pl. t. Publikums habe ich von meinem rühmlichst bekannten echten **Menescher-Gebirgswein** eigener Rechsung ein **Commissions-Lager** bei den Herrn **L. Ebner & Comp.** errichtet, wo alle Gattungen Weine in Flaschen mit meinem eigenen Siegel versehen unverfälscht und echt zu haben sind.

Jac. Horngässer.

(949 - 2,3)

Pränumerations-Einladung für 1856
auf die in **Wien** erscheinende politische Zeitung

Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen. — Abendblatt ein halber Bogen.
Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. Conv.-Münze.

Für alle Kronländer Ganzjährig 15 fl. 48 kr., halbjährig 7 fl. 54 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr. Conv.-Münze.

Ein Blatt, das bereits seinen **siebenundvierzigsten Jahrgang** zählt, kann wohl seine Pränumerations-Einladung in wenig Worten fassen, denn die Zeit seines Bestehens schon spricht für seine allgemeine Bekanntheit und Beliebtheit.

Es sei uns daher blos gestattet den geehrten Lesekreis darauf aufmerksam zu machen, daß der „Wanderer“ gegenwärtig eines der **größten Blätter** Oesterreichs, schon durch seine Räumlichkeit und die Dekonomie seines Satzes das reichste Material den Lesern darbietet. Ueberdies kann dieses Journal auch noch in seinem **Morgen- und Abendblatte**, so wie in den **wöchentlich erscheinenden Beilagen** die Tagesgeschichte in erschöpfender Uebersicht behandeln, während die Leitartikel und Correspondenzen aus den verschiedensten Gegenden und Städten der Monarchie und des Auslandes in reflektirender Beschauung dem Leser die Thatsachen zur Würdigung vorlegen. Gediegenheit, Unparteilichkeit und Gründlichkeit im **politischen**, Manigfaltigkeit und sorgfältige Auswahl im **fenil-letonistischen** Theile, endlich die stete Aufmerksamkeit, welche allen Bewegungen im Gebiete des Handels und der Industrie zugewendet wird, gestalten den „Wanderer“ zu einer ebenso anziehenden als lehrreichen Lektüre **für alle Stände**.

Auch werden es Redaction und Verlag des „Wanderer“, welche ihre P. T. Abnehmer seit kurzem vier Karten der interessantesten Länder und Kriegsschauplätze, zwei Pläne der großen Seefestungen und zeitgemäße Broschüren als Beigaben geliefert haben, auch fernerhin nicht an ähnlicher Aufmerksamkeit für ihre P. T. Abonnenten fehlen lassen und denselben schon im Laufe des ersten Quartals eine neue sorgfältig ausgeführte

Karte des eventuellen Kriegsschauplazes

(nördliche Krümm, Umgebung von Odessa, Nikolajeff u. s. w. Bessarabien) liefern, damit sie beim Eintreten der für das nächste Jahr zu erwartenden Kriegereignisse ein getreues Bild der betreffenden Verhältnisse besitzen.

Als eine zweite Beigabe — bei der innigen Verfertigung der während der jüngstverfloffenen drei Jahre vorgefallenen Ereignisse gewiß nicht unwillkommen — erhalten die P. T. Abonnenten des „Wanderer“ in den ersten Tagen des Monats Jänner 1856 ein

großes zeitgeschichtliches Tableau der Jahre 1853, 1854, 1855,

welches eine genaue Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse jedes einzelnen Tages vom 1. Jänner 1853 bis 31. Dezember 1855 enthalten und den geehrten Lesern die Möglichkeit an die Hand geben wird, ohne mühsames Nachschlagen in früheren Jahrgängen, die Ereignisse in ihrem ganzen Zusammenhange zu überblicken.

Alle neu eintretenden P. T. Abonnenten erhalten — soweit der Vorrath reicht — den Anfang des in den wöchentlich erscheinenden Beilagen enthaltenen Romanes: „**Der Pathe des Königs**.“

Auch sind Einleitungen getroffen, daß die **wichtigsten politischen Nachrichten** dem „Wanderer“ direct auf telegraphischem Wege so schnell als möglich zugeföhrt werden

Wien im Dezember 1855.

Redaction und Verlag des Wanderer,
Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

JOSEF PETERKA,

Goldarbeiter und Juwelier
unter dem Schilde „zum Schmuckhügel“
(Hauptplatz, im Schögel'schen Hause)

IN ARAD.

empfehle sein wohl assortirtes Waarenlager, welches nach der neuesten Facon geschmackvoll ausgestattet ist; übernimmt zugleich zur Verrichtung alle Arten der feinsten Juwelen- und Goldarbeiten, wie auch Reparaturen, welche prompt und auf das billigste verfertigt werden.

Zugleich macht derselbe die ergebnisse Anzeige, daß bei ihm die **schönsten Gebisse** aller Art aus französischen und englischen **Email-Zähnen** in Gold gefaßt und eingeseht werden.

Ueberrimmt auch in diesem Fache jede Reparatur, welche auf das billigste berechnet und schnell verfertigt wird. (928 - 5,5)

Ujévi ajándékokra

Szabó József

CZUKRÁSZBOLTJÁBAN

jutányos áron kaphatók nagy kiválasztásban a legszebb francia és Bécsi **katulyák** a legfinomabb francia liqueur bonbonokkal, esokolád és liqueur esemegével telve; tovább nagy kiválasztásban finom virág-etagek és conserve-figurák. azután a leggazdagabban felszerelt

KARÁCSONFÁK

40 kr.-tól egész 30 p. forintig. Alólikt azonkívül bőven el van látva mindenféle valódi francia **Champagner** és az első kufából vásárlott legfinomabb bel- és külföldi borokkal.

Egy felületes tekintet ezen cukrázboltra mindenkit meg fog győződni, hogy itt ezen szakban a legrikább és legszebb, gazdag kiválasztásban és lehető legjutányosabb áron kapható.

(938 - 3,3)

Szabó J.

3 u

Neujahresgeschenken

sind in ter

Josef Szabó'schen Conditorei

zu den billigsten Preisen zu haben: Eine große Auswahl der elegantesten französischen und Wiener **Schatullen** mit den feinsten französischen Liqueur-Bonbons, Chocolate- und Liqueur-Confect gefüllt; ferner eine große Auswahl seiner **Blumen-Stage** und schönsten **Conserve-Figuren**; auch sind daselbst reichlichst ausgestattet

Christbäume

von 40 kr. bis 30 fl. C.M. in großer Auswahl vorräthig. Zugleich empfiehlt der Gefertigte seine vor kurzem aus erster Quelle bezogenen feinsten französischen **Champagner**, sowie die besten In- und Ausländer **Deffert-Weine**.

Ein oberflächlicher Anblick dieser Conditorei wird zur Ueberzeugung genügen, das hier in diesem Genre das seltenste und schönste in reichlicher Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen gebothen wird.

J. Szabó.

L. STERN,

Wappen & Namen-Graveur

in Stein und Metall,

empfehle sich während seines hiesigen Aufenthaltes einem hochverehrten pl. t. Publikum zu geneigten Aufträgen aller in diese Kunst einschlagenden Gegenstände, die er nach Angabe oder Zeichnung mit gewohnter Accurateffe schnellmöglich und zu den billigsten Preisen auszuführen verspricht.

Diverse Probe-Abdrücke seiner Arbeiten liegen in seinem Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

Sein Atelier befindet sich im Ackermann'schen Hause, vormals Gasthaus zum Lamm, im Gewölbe des Uhrmachers Herrn Szeliáky.

(937 - 3,3)

the. em- Maschi. neueste ent- ette. ihrer an- keit, da sie noch ori- nauptstädten liebt, son- mit beson- t 1 Wiener. bei Ab- thien der ge befindet und Farbiv. Arad. rzar oruials s des ites, Haupt- fchem de links ng 9 bis n 4-5 erufun- ggebung en ärzt- D. lévő ujon- ház mely 4 kamarából meze, sza- indósilás a ségnél. if. fe sub. Nr. Materialien ad aus 4 mmen und n Keller auf freier Hand Nähere im (947 - 2,3) ungen onocar die Pianofor- Auskunst Redactions (941 - 3,3) n. fe sub. Nr. fe Haus auch der Nr. 254 er vortheil- kaufen, das Klein. Beilage.

Anzeige.
In der Oehlfabrik in der Kapellengasse ist fortwährend feisch kalt gepresstes sehr delicates **Leinöhl**, so wie auch **doppelt raffiniertes Brennöl**, sowohl en gros als auch in Detail stets vorräthig bei
M. & J. Rosenzweig
(955-1,3) **& S. Reiter.**

Weizen- u. Halbf Frucht Kleien,
ist sowohl in größerem als auch in kleinerem Quantum der Centner zu 1 fl. 50 kr. C.M. zu haben bei
Herrmann Steiner.
(815-1) Brückgasse.

Medicines Gutachten über Dr. Kochs Kräuter-Bonbons*
Die aus Pflanzenjäften bestehenden Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons haben sich mit vor allen anderen oft in öffentlichen Blättern gerühmten und angepriesenen Brustkaramellen, Pate-pectorale, u. bei Husten, Heiserkeit und katarrhalschen Brustbeschwerden durch ihre besänftigende Wirkung bewährt. Sie besänftigen und kräftigen durch ihre milde, nährenden und stärkenden Bestandtheile die gereizten und erschöpften Bronchialschleimhäute und zeichnen sich noch besonders vor allen übrigen Karamellen u. aus, daß sie von den Verdauungs-Organen gut vertragen werden u. keinerlei Verdauungsbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.
Berlin, den 24. August 1854.
Dr. med. Freiherr v. Pelsler-Berensberg, prakt. Arzt u.

Ein ganz neues 7
octaviges Clavier neuester Façon ist zu verkaufen, Foray-Gasse Nr. 280 bei Herrn **Josef Krispin.** (940-2)

Ein Schreiber
der in der ungarischen und deutschen Sprache wohlbewandert ist, wird aufzunehmnen gesucht. Näheres Pester-Strasse Nr. 621 im Hofe rückwärts. (954-1,3)

*) In Originalschachteln zu 20 und 40 fr. C.M. sind vorräthig **ächt** bei **Tedeschi & Zukovits** in Arad. (Ins. S. 3,6)

Pränumerations-Anzeige für das Jahr 1856. Wiener Mittheilungen.
Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände.
Redakteur und Herausgeber: **Dr. M. Letteris.**
Vierter Jahrgang.

Ein gesitteter
Jüngling, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache und Schrift mächtig, kann in der Buchhandlung der Gebrüder **Vetzelheim** als **Practicant** placirt werden.

Heu Verkauf.
Auf der bischöflichen Pusta in der Vorstadt Gaja ist eine Triste Heu von 10 Klaftern im Ganzen oder auch Klafterweise zu verkaufen. Näheres in der bischöflichen Wohnung in der Herrngasse zu erfragen. (933-1,3)

Die von mir redigirten „**Wiener Mittheilungen**“ Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände, werden im Jahre 1856 mit erhöhtem Eifer und gesteigertem Kraftaufwande fortgesetzt werden. Das Blatt soll, seine ursprüngliche und seine sich vorgesezte Tendenz verfolgend, an Gehalt Mannigfaltigkeit und Interesse in jeder Beziehung gewinnen.
Alle gebildeten Israeliten, vorzüglich diejenigen, die nur irgend eine Stelle, ein Amt, eine Bedienstung in einer Gemeinde bekleiden, Personen von Ansehen und Einfluß, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler — insbesondere aber Rabbiner, Prediger, Rabbinatscandidaten, Schullehrer, Vorsteher und Mitglieder von gelehrten und Humanitäts-Vereinen, von Erziehungsanstalten: Staatsbeamte der k. k. österreichischen Monarchie, die mit israelitischen Angelegenheiten sich befassen u. s. w., sollen diese Blätter auf das Vortheilhafteste benutzen können, indem sie alles bieten, was zur Kenntniß und zur Erläuterung der Geschichte, der Religion, der Literatur, der Kunst, der Alterthümer, der Cultur und vorzüglich der progressiven Entwicklung des Geistes und der religiösen, wissenschaftlichen und socialen Zustände der israelitischen Nation in neuester Zeit nur irgend beitragen kann.
Da mit Ende dieses Monats das letzte Quartal von 1855 zu Ende geht, so ersuchen wir höflichst, die Pränumerations für den nächstbeginnenden Jahrgang der „**Wiener Mittheilungen**“, österreichische Zeitschrift für Israeliten, baldigst zu erneuern.
Preis: ganzjährig 6 fl. halbjährig 3 fl. C.M. (mit portofreier Zusendung.)

Certificat. Zum besondern Vergnügen gereicht es mir, zu bezeugen, daß die sogenannte **Dr. Borchardt'sche aromatisch-medizinische Kräuter-Seife***) meiner bisherigen Erfahrungen zufolge, alle derartigen Seifenarten an Güte und Heilkraft bei Weitem übertrifft. Auch **Dr. Guin's Zahn-Pasta****) vereinigt alle vorzüglichsten Eigenschaften, die man an derartige Präparate stellt, und kann deshalb jedem, der sich eines guten Zahneinigungs-mittels bedienen will, auf das Warmste empfohlen werden. Bukovar in Slavonien.
Dr. Metzner, pract. Arzt.
*) in verpackten Original-Päckchen à 24 fr. C.M. für Arad nur allein **ächt** vorräthig
) in Original-Päckchen à 20 fr. und 40 fr. C.M. bei **Tedeschi & Zukovits. (Ins. 21-3,6)

Wertheimer's Wiener Geschäftsbericht.
Wir laden höflichst zur Erneuerung der Pränumerations auf diese eben so vollständige als zuverlässige österreichische Handels-Zeitung ein.
Die Course der Wiener Fond- und Productenbörse, der Verkauf des Manufacturgeschäftes und der Marktabsätze, die gezogenen Serien und Nummern der Staatseffecten und Lotterien, so wie alle Vorfälle die auf den Verkehr mit Geld und Waare Bezug haben, werden in diesem täglich erscheinenden Blatte schnell und präcis angegeben.

Von Anfang des neuen Jahres 1856 haben wir neue Hilfsquellen eröffnet, neue berühmte Mitarbeiter gewonnen, und hoffen das Interesse unserer Zeitschrift durch gediegene Beiträge, mannigfaltige Correspondenzen und belehrende und unterhaltende Neuigkeiten bedeutend zu erhöhen.
Alle Einsendungen von Briefen, Geld und dgl. sind franco zu richten einzig und allein an das Expedition- und Redactionsbureau der „**Wiener Mittheilungen**“, Wien, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 368.

Pränumerationsgesder erbittet man sich unter der Adresse:
„An die Expedition des Geschäftsberichtes in Wien Wollzeile Nr. 770.“
H. Engel, Verleger.
Joseph Wertheimer, Herausgeber.

Einladung zur Pränumerations auf die neue politische Zeitschrift „Arader Zeitung.“

Der überraschende Aufschwung, den der Handel und die Industrie in den letzten Jahren, in dem von der Natur reich gesegneten Nieder-Ungarn, ganz vorzüglich aber in unserer lebensreichen Stadt Arad gemacht, mehr aber noch die stets wachsende Intelligenz der letztern, haben es als ein Bedürfnis erscheinen lassen, ein den Zeit- und Ortsverhältnissen angemessenes Organ zu gründen, welches die Bewegungen des Handels, der Industrie und der Gewerbsmänner nutz- und lehrreich sein könnte. Dieser Aufgabe konnten wir in dem von uns bisher geleiteten Blatte „**Arader Anzeiger**“ nur mangelhaft entsprechen, das dasselbe als nicht cautionirt, jede Besprechung politisch-socialer Fragen entweder gänzlich vermeiden, oder nur oberflächlich berühren konnte, demnach ein Blatt, das eine umfassendere Besprechung zuläßt, allgemein als ein notwendiges Bedürfnis erkannt wurde.
Nachdem wir nun hohen Ortes die Concession zur Herausgabe einer politischen Zeitschrift erlangt, ist die früher bestandene Schranke gefallen und die an die Stelle unseres früheren Blattes erscheinende „**Arader Zeitung**“ wird vor Allem ihre Haupttendenz darin suchen, den Interessen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues durch erläuternde, ausführliche Besprechungen fördernd zu dienen, die Bewegungen in diesen Gebieten genau zu beobachten, alle neue Erfindungen und Erfindungen in denselben; sowie die bezüglichen Gesetze und Verordnungen, Handels- und Gewerbsnachrichten, Fluktuationen aller Landes-Produkte u. s. w. zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen.
In dem **politischen Theil** wird die „**Arader Zeitung**“ die interessantesten Nachrichten der neuesten Vorgänge auf der großen politischen Weltbühne in kurzer bündiger Weise mittheilen; während sie alles das, was auf unser großes Gesamt Vaterland Einfluß nehmen kann, in ausführlicher erschöpfender Weise besprechen wird, und haben wir uns zu diesem Zwecke auch bemüht, tüchtige literarische Kräfte in Pest und Wien für unser Blatt zu gewinnen, die in gediegenen **Original-Correspondenzen** unsere Leser von allen Vorkommnissen auf dem Felde der Politik und Literatur, wie von den Bewegungen des Handels und der Industrie unterrichten werden.
Eine besondere Beachtung wollen wir den speziellen Interessen unserer Stadt, deren Bedeutung in der Handelswelt zusehends wächst, widmen, und über deren ausgedehnten Verkehr in allen seinen Zweigen von erfahrenen und praktischen Geschäftsmännern verfaßte **Geschäftsberichte** liefern. Andererseits werden wir die Bestrebungen unserer Kunst-, Humanitäts- und Bildungsanstalten mit allem Aufwande unserer geringen Kraft zu fördern und zu unterstützen bemüht sein.
Als einziges deutsches Organ in Nieder-Ungarn dürfte die „**Arader Zeitung**“ auch in den übrigen Provinzen der Monarchie nicht ohne Interesse gelesen werden, indem sie allein in der Lage ist, über diesen stets mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit der Handelswelt auf sich ziehenden Landesstreich, die wünschenswerthen Daten mitzutheilen.
Eine vorzügliche Aufmerksamkeit werden wir auch dem **Feuilleton** zuwenden. Wir haben in dieser Beziehung weder Mühe noch Kosten gescheut, unsern Lesern durch eine Auswahl der reizendsten Novellen, Humoresken, Skizzen u. eine erheiternde und interessante Lectüre zu schaffen, so wie wir die Leistungen unserer Bühne in der bekanntesten unbefangenen Weise besprechen werden.
Inserate werden in beliebiger Sprache zur Veröffentlichung übernommen, und die vier-spaltige Zeitspalt das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Außerdem muß für die jedesmalige Veröffentlichung eines Inserates die Stempelgebühr von 10 kr. C.M. entrichtet werden.
Die „**Arader Zeitung**“ erscheint jeden **Sonntag** und **Donnerstag** früh, immer ein Bogen in Folio, ungerichtet der Beilagen.
Pränumerations-Bedingnisse: Für Arad ins Haus gesendet: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. — Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. C.M. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse **franco** einsenden. Auch kann bei Arad im Dezember 1855.

Nr. 6.
Prännum
Für Arad sammt
jährig 6 fl., halbj
vierteljährig 1 fl. 30
sendung ganzjährig
4 fl., vierteljähr
Er scheint jede
Bez
geführten C
Subskription
bei jedem de
liegen, und
Di
Spender hin
Arad
Sowie alles
chon in das gro
ne Interesse nenn
Perfected und Ber
leicht noch zufried
fechten durch alle
stiege, anderseits da
reisen herunterfank
Journalen das non
alles Wissens, die
die verborgensten
der Wünschelrute i
sen Zeilen einer un
sten Goldföner der
bern, dabei aber wi
dupiren, wären die
geliebten Blattes i
Schlaf ihre Augen
der Politik angefang
marktschreierischen
arabita herab mit d
ihren Kindern und
mit der frommsten
Wahrheit erzählt un
für ihr ökonomische
Die